

Wellenspiel

*Im ersten Teil, **Schweiß-Diamanten**, entschloss sich Grete nach Jahren wieder ins städtische Schwimmbad zu gehen. Mit Müh und Not ergatterte sie einen Liegeplatz am Rande des Areals. Vergeblich hielt sie, in dem vollkommen überfüllten Bad, Ausschau nach dem Mann, den ihre Augen an der Kassa einfingen und ihr Herz erobern wollte. Ein geliehener Sonnenschirm sollte sie abkühlen und auch die Begegnung mit dem Traummann an der Kasse vergessen lassen. Doch der fettleibige Sonnenanbeter, der neben ihr lag, ließ ihr Schirm abspannen, als sich plötzlich doch noch ein Schatten vor sie schob...*

Ungläubig starrte sie in die waschblauen Augen. Ohne ein Wort über die Lippen zu bringen, packte sie ihre Utensilien und griff dankend nach der ihr entgegengestreckten Hand.

Einen bravurös durchgeführten Hürdenlauf später standen die beiden vor dem Ausgang.

„Na, willst Du nichts sagen?“, sein Lächeln gab den Blick auf strahlendweiße Zähne frei. Grete zwickte sich unbemerkt in den Arm. Wachte oder träumte sie? Nein, er stand leibhaftig neben ihr. Der Mann ihrer geheimsten Wünsche und sie brachte noch immer kein Wort über die Lippen.

„Hat es Dir die Sprache verschlagen?“, sein Lachen war herzerwärmend, obwohl die Temperaturen weit hinter der dreißiger Marke zu finden waren. „Ich habe gleich gewusst, Du bist etwas Besonderes. Komm!“, er öffnete die Tür eines viel zu tief gelegten Sportwagens.

Grete hatte Mühe in das Auto einzusteigen. Noch immer brachte sie kein Wort über ihre Lippen.

Eine kurze Autofahrt später, tat sich das weiße Tor eines großen Anwesens wie von Geisterhand auf. Langsam fuhr der Sportwagen vor. Ein Diener öffnete galant die Wagentür und streckte ihr freundlich die Hand entgegen. Sie hätte mehr Sport betreiben sollen, der Ausstieg aus dem Wagen diente wohl zur Erheiterung etwaiger Zaungäste.

Ihre charmante Begleitung ließ sie aber sofort alles vergessen. Schwungvoll warf er dem Diener die Schlüssel zu, der sich daran machte den Wagen zu parken.

Über den roten Teppich gelangten sie ins Hausinnere. Kühl war es, ein angenehmer Duft spielte um ihre Nase. Ein herrlicher Empfangsraum tat sich auf. Die Bodenfliesen wirkten teuer und waren sicher aus Italien. Über die einladende Treppe, die sich links und rechts neben einem Springbrunnen herunterschlingelte waren sicher schon viele elegante Persönlichkeiten stolziert.

Mit einem höflichen Knicks hielt ihr ein Dienstmädchen ein silbernes Tablett mit Erfrischungen entgegen. Sie ergriff sie ein Glas Bowle. Das Schirmchen wiegte sich im sanftem Luftzug.

Sie spürte wie er wortlos seinen Arm um ihre Hüften legte. Das leise Klirren der Gläser beim Zuprosten verhallte in der Eingangshalle.

Die leeren Gläser wurden am silbernen Tablett aus dem Raum getragen, während er sie bei der Hand nahm und zärtlich fortzog.

Durch unzählige Räume, bestückt mit wertvollen Teppichen, kunstvoll verzierten Vollholzmöbeln, Bildern mit goldenen Rahmen und Kristalllustern führte der Weg zur Veranda, die sich in einem großen Garten ergoss. Ihr Blick fing alte Obstbäume genauso ein, wie kunstvoll drapierte Büsche. Das Gras schien händisch auf gleiche Höhe geschnitten zu sein.

Am Rande der unbeschreiblichen Schönheit schlugen verspielte Wellen an den Rand des Naturteiches. Nein, es war kein Teich mehr, es war schon ein kleiner See. Grete stockte der Atem beim Anblick des tiefblauen Wassers.

Eine kühle Brise schlich um sie, wie eine Katze um die Maus. Sie atmete tief durch, genoss den Augenblick, hoffte alles für immer fest halten zu können.

Sanft, aber bestimmt zog er sie weiter. Unter einem Kirschbaum lag eine karierte Decke, daneben stand ein handgeflochtener Picknickkorb.

Sie ließen sich in die, vom Baum gespendete Kühle fallen. Er zog eine Flasche hochwertigen Rotweins aus dem Korb. Mit einer eleganten Handbewegung schenkte er in die beiden Kristallgläser ein. Das Klirren der Gläser ließ ihr einen kalten Schauer über den Rücken laufen.

Wortlos breitete er feinstes Porzellangeschirr vor ihr aus, zog eine Köstlichkeit nach der anderen aus dem Korb. Verführte sie mit einer Erdbeere und steckte ihr zwei Kirschen ans Ohr. Sein Lächeln ließ die Hitze des Tages vergessen.

Zu gerne hätte sie hier und jetzt und sofort. Aber sie ließ geschehen. Sie wollte die Romantik des späten Nachmittags nicht tollpatschig zerstören. Seine Zunge fing einen Rotweintropfen mit einer Bewegung, die ihre Schamlippen erschauern ließ, auf. Ach wäre sie nur der Tropfen.

Ein Eiswürfel schmolz ganz leicht in seiner Hand, als er damit ihren Oberkörper entlang fuhr. Schon lange hatten sie sich ihrer Kleidung erledigt.

In ihrem Bauchnabel verharrte der wässrige Rest, während seine Zunge die Kälte auf ihrer Haut einzufangen versuchte. Er steckte ihr eine Erdbeere zwischen die Zähne und versuchte sogleich diese anzuknabbern. Sie ließ sich fallen. Ihre Atmung wurde ruhiger, um sogleich wie ein Sturm loszubrechen.

Seine Hand hatte ihre intimste Stelle auf seltsame Weise erfasst. Es schien, als wären ihre erogenen Zonen in einer Landkarte markiert und er ein guter Spurenleser. Ob er in seiner Kindheit auch Pfadfinder war?

Weiter kamen ihre Gedanken nicht mehr, denn ein heftiger Blitzschlag schien ihren Körper zu durchfahren. Instinktiv schloss sie die Augen und ließ sich von dieser Welt entführen. Nie wieder hierher zurückkehren schrie jede Faser ihres Körpers.

Ihr Becken bäumte sich auf, als ein Finger seinen eigenen Weg in ihr innerstes Geheimnis fand. Die leichten Bewegungen spannten ihre Nerven wie einen Bogen. Ihre Fühler standen auf Empfang.

Seine Zunge erforschte ihre Brustwarzen, die sich trotz der Hitze plötzlich kalt anfühlten. Ein Blatt hatte sich vom Kirschbaum gelöst und schwebte langsam auf das Liebespaar, während er ihr sanft das letzte Kleidungsstück von ihren Lenden abstreifte.

Sie spürte seinen heißen Atem in ihrem Nacken, während seine steife Männlichkeit die brennendheiße Zone erreicht hatte. Mit einem sanften Ruck stieß er vorwärts, ihr Becken bebte. Ihr Blut pulsierte und ihr Geist schrie, mehr, einfach mehr.

Immer mehr forderte ihr schweißnasser Körper, als er sanft entglitt. Nein, nicht aufhören wollte sie losbrüllen, während er sie sanft auf die Seite drehte. Ein paar Fingerübungen später war sie bereit. Der erste Mann, der eine bislang verbotene Zone erkunden, ja sogar betreten durfte.

Ein neues Gefühl erfüllte ihren Körper. Warum hatte sie solange darauf verzichtet? Die Sterne vor ihren Augen tanzten einen Freudentanz. Sie kniff fest ihre Pobacken zusammen, nie wieder hergeben, was sich hier so breit macht. Ein Hochgefühl nach dem anderen jagte durch ihre Nervenbahnen. Bitte nicht kommen, bitte noch nicht.

Seine Hände strichen sanft über ihr Haar. Sein heißer Körper schmiegte sich an ihren. Immer fester. Sie ließ sich fallen, genoss den Augenblick, der sich für immer in ihren Kopf brannte.

Sein Körper schmiegte sich immer fester an ihren Rücken. Fast schon tat es weh. Sein heißer Atem brannte in ihren Nacken. Der Hochgenuss schien ihn Gewalt überzugehen. Sie versuchte ihre Augen aufzureißen. Und kniff diese sofort wieder zusammen. Sie ribbelte und ribbelte. Sie kniff sich fest in den Arm. Was war passiert?

Der Mann in ihrem Rücken schob noch einmal nach, ein herzhafter Schnarchlaut drang an ihr Ohr. Sie sprang entrüstet auf. Der fette Kerl, der Gegner ihres Sonnenschirms, presste seinen Körper an sie.

Kurz darauf lief sie, bepackt mit ihren Badesachen und dem Leihschirm, eilenden Schrittes zu den Kabinen. Sie hatte genug Badeabenteuer samt Träumen, die aus der Hitze gemacht waren.

Doch da stieß sie wahrhaftig mit ihrem Traummann zusammen...

...Fortsetzung folgt

